



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zwaintzigster Absatz. Der Kunst/ und Zierath-Prediger wird vor dem erschröcklichen Gericht ohne Außred seyn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

deren Abgang vollführt werde; sondern vielmehr gemäß dem Willen Gottes / und zu jenem Ziel und End / so ein jede Predig haben soll / damit es ein recht Evangelische Predig seye.

94.

Will man aber durch den Abgang dieses Genij, oder Art verstanden haben die Beflissenheit / so heist es sich eben auff jenen Fehler / und Abgang aufreden / welchen man verbessern soll. Beseuffe / und verlege sich nur ein Beambter des Göttlichen Worts auff den Vortrag der Sitten-Lehr / und er wird gar bald darzu geartet werden / und einen *Genium* bekommen. Zwar stelle ich es nicht in Abred / es ist deme also / wie der berühmte / und gelehrte Panigarola zu dem P. Jacobo Lainez gesagt hat / da er ihne bereden wolte / daß er in seinem Predigen mehr auff den Nutzen / als auff die Belustigung möchte antragen: ich bestehe es / sage ich / es ist ein sehr harte Sach gleich auff einmal ein ganz andere Manier in dem Predigen annehmen / und diejenige / in welcher zuvor der Prediger Zeit seines Amtes geübet ware / anlassen: und ist es fast ein Ding / als wann man auf einem Canal / oder sanfft und stät fließenden Strom einen reißenden Fluß machen wolte. Allein solle dieses genug seyn / daß wir deswegen von unserer Schuldigkeit abweichen / da wir doch den Betrug und Fehler nunmehr erkennen? Alles vermag man mit der Stärke der Göttlichen Guad / welche uns stärcket. Wann man etwan an Sitten-Lehr biß dahin wenig Vor-rath hat / ist darum umzusehen: lasse man ein Zeitlang fahren die fürwichtigen Bücher / in welchen man so gern

Boter. lib.  
dicit. & fact.  
vit. illustr.

gut beschaffen ist / und mache man sich hingegen wohl gefast in der Lehr der Heiligen und Apostolischen Mannereu / welchen wir Nachfolg leisten müssen. Wann wir nur von denen Zuhörern nicht mehrer Lob und Bewunderung verlangen / als ihnen zu nuzen / wie wir es schuldig seynd / so wird alsdann vermittelst der Guad Gottes alles gar leichtlich geschehen können. Dann der Heil. Franciscus Salesius hat gar wohl gesagt in dem Unterricht eines Predigers / da er also schreibt: Ein Prediger weiß allzeit genug / wann er nur nicht trachtet ihme das Ansehen zu machen / als wisse er mehr / als er weiß. Und zuletzt haben wir wohl zu mercken / was uns Christus unser HERR sagt: wir wollen suchen / wir wollen begehren / wir wollen anklepfen / damit wir finden / damit man uns gebe / damit man uns auffmache den Zugang zu der verlangten Behändigkeit. *petite; & dabitur vobis: quærite; & invenietis: pulsate; & aperietur vobis.* Zumahlen wir finden werden / wie es der Heilige Bonaventura aufleget / die Leichte / wann wir selbe suchen werden in dem Studieren: wann wir sie begehren in dem Gebett / wann wir darum anklopfen mit solchen Sitten / und Wercken / welche diesem höchsten Ammt wohl anständig seynd. *Querimus legendo; sagt der hochgelehrte Seraphin; perimus orando; pulsamus manu operando.* Wir suchen durch das Lesen / wir begehren durch das Betten / wir klopfen an durch die Werck der Hand.

S. Franc. Sa.  
lef. in in-  
struct. Cog-  
cion.

Luc. 11.

### Zwainzigster Absatz.

Der Kunst- und Zierath- Prediger wird vor dem erschrocklichen Gericht ohne Aufred seyn.

**I**ch habe getrachtet / die Auf-süchten / Aufreden und Fürwänd / welche der Fürwitz einrucket um sich wenigst an den Fest-Tagen bey der zierlichen Red-Art

zu bevestigen / und die Sitten-Lehre anzuschließen / gänzlich abzuthun. Soll aber der Sach etwan noch nicht genua geschehen seyn; also daß sich der Fürwitz einiger Prediger noch nit erget

ergebe / und sie sich villeicht gedun-  
den lassen / sam lasse sich die Sach vor  
dem menschlichen Gericht / und Rich-  
ter / Stuhl noch wol verfechten ; so  
wollen wir ansehn umsehen / ob sie  
auch in dem Stand seyn werden / vor  
dem allerstrengsten / und ganz un-  
partheylichen Gericht Gottes sich  
in ihrem Vorsatz zu schügen. Und  
zwar kommt die Göttliche Majestät  
durch seinen Propheten Jeremias an  
sie / da sie dem Buchstaben von den  
falschen Propheten ; in dem Geist  
aber nach Zeugnuß des H. Augustini,  
und Hugo des Cardinals von denen  
Zierath / Prediaer redet / und sagt :  
*Propheta prophetabant mendacium , &  
sacerdotes applaudebant manibus suis , &  
populus meus dilexit talia.* Das ist in  
dem Geist so vil gesagt : die Prediger  
haben ihre eytle und eigensinnige Ein-  
bildung geprediget : die Priester /  
und die Obere selbst (welches zum  
meisten zu bedauern) haben ihnen mit  
Hand und Mund Lob gesprochen :  
und das Volk hat ein grosses Belie-  
ben ab dervereley Predigen getragen.  
O! behüte uns der liebe Gott vor  
einer solchen Thorheit / sagt der Heil.  
Augustinus! *Abstine itaque, abstine à nobis,  
ut Sacerdotes plaudant manibus iniqua di-  
centibus, & plebs Dei diligat sic: abstine  
à nobis, inquam, tanta dementia.* Es  
seye derohalben weit und fern  
von uns / daß die Priester mit  
denen Händen ein Zeichen des  
Wohlgefallens geben / wann  
man unrecht prediget / und daß  
das Volk Gottes also liebe.  
Weit von uns soll seyn / sage  
ich / ein solche Nartheit. Aber  
entzwischen geschiehet es doch also:  
und darauff sagt Gott: *Quid igitur  
fiet in novissimo?* Was wird dan  
auff die Letzt geschehen? allwo  
der Heil. Augustinus sagt: *Quid fa-  
ciemus in futurum?* Was werden  
wir ins künfftig thun? Und Hu-  
go der Cardinal / sagt es ganz klar:  
*Quid faciemus in Iudicio?* Was wer-  
den wir in dem Gericht thun?  
Was werden wir vor dem entseztli-  
chen Gericht fürwenden können? auff  
was werden wir antragen zu unserer  
Verantwortung auff die so wahrhafft

te Fragen / und Vorkürff / so man  
uns bey dem unerhittlichen Gericht  
stellen wird? *Quid faciemus?*

Der grosse Prophet Isaias zitterte  
einstens sehr / und ward höchlich bes-  
türzt / als er gewahr wurde / daß  
er vor dem Thron der höchsten Majes-  
tät siehe / welcher Thron ihm als  
wie ein Richter: Stuhl vorkam / ge-  
stalten der Heil. Bernardus bezeugt.  
Und da saugt er also an zu lamentiren:  
Wehe mir! sagt er: *Va mihi!* die Si-  
benzia / und der Arabische Text liest.  
*O miser ego! ah me miserum!* O mich  
Armseeligen! Der Syrische Doll-  
metsch liest: *Stupens sum.* Ich bin  
gantz erstaunet. Aber warum  
dieses? was ist ihm wohl geschehen?  
*Quia tacui.* Wehe mir! wehe mir  
Armseeligen! sagt er / weil ich ge-  
schwiegen hab. O wehe mir / daß  
ich nicht aantz eyfrig / und ungebun-  
den die Bosheit des Volcks / und  
das vermessene Unternemen des  
Gottesstürmerischen Ozias verweisen/  
und abgestrafft habe: *Va mihi,* leat es  
auff der gelehrte Menochius, *quia ta-  
cui non arguens liberè populum delinquentem  
& potissimum Oziam Regem.* Und  
um dieses zwar ware ihm nicht allein  
zu thun: *Va mihi, quia vir pollutus la-  
biis ego sum.* Wehe mir Armseeligen/  
sagt Isaias ferner / dann ich bin un-  
rein in meinen Lestzen! Aber wie da/  
und woher kommt die Unreinigkeit  
der Lestzen bey dem Isaias? das  
solle uns der weise Origenes erklären;  
*Isaias sanctus erat, sagt diser / & ideo  
tantum labia ejus purgata sunt; quia la-  
biis tantum, id est sermone deliquerat.*  
Zu Deutsch: Isaias ware heilig/  
und deswegen seynd nur seine  
Lestzen gereinigt worden / weil  
len er mit denen Lestzen / das  
ist mit der Red / allein gesündi-  
get hatte. Wohl zu mercken / Isaias  
hat gesündigt / und seine Lestzen mit  
den Worten verunreinigt. *Sermone  
deliquerat.* Wie aber hat er sich im  
Reden versündigt? Antwort / weilen  
er sehr manierlich / burgerlich / höf-  
lich / polit / und zierlich in der Red  
ware / so hat er bis auff selbige Zeit in  
dem Reden weit mehr auff die Bes-  
cheidenheit / als auff den Geist Acht  
gegeben.

96.

Bernard. de  
verbis Isai.  
Isai. 6.  
70. & Arab.  
ibid.  
Syriac. ibid.  
in Bibl.  
max.

Menoch. ib.  
ex Jerem.

Orig. ho. 5.  
in Isai.

Leo Castro  
in Isai. 6.  
Coracl. ibi.

Jerem. 5.  
Hug. Card.  
ibid.

Aug. li. 4.  
Doct. M.  
cap. 14.

Hug. Card.  
ubi supra.

Ludovic.  
Valent. in  
onomatogr.  
script. pag.  
434.

gegeben. *Fuit nobilis Propheta*, sagt der geistreiche Ludovicus de Valentia, & urbana eloquentia, nec habens quicquam in eloquio rusticitatis admixtum. Der Prophet ware vom Adel/ und einer sehr burgerlichen Bescheidenheit/ und in seiner Ansprach ist nichts bäurisches unter geloffen. Dammhero muste er sich vor dem Thron/ und Richterstuhl Gottes fürgestellt sehen wegen diesem Fehler/ und er zitteret unerbört in Ansehung des Gerichts/ und Verantwortung/ so er wegen seiner Bescheidenheit aufstehen muste. *Va mihi! stupens sum.* Nun dann/ wann ein so heiliger Prophet/ der da die Wahrheit/ und Göttliche Geheimniß unablässlich prediate/ nichts desto minder vor dem Thron Gottes also erschauet/ und zitteret: was für ein Schrecken wird nicht über uns kommen/ wann wir vor Gericht uns voll der zierlichen Sprüchen/ eiteln Epifindigkeit/ und aufgesucht annehmlichen Worten befinden werden/ indem wir hingegen bey weitem nicht so heilig/ und nach der Wahrheit so wol eingerichtet seynd/ als Iſaias gewesen? *Va mihi!* der Heil. Bernardus hat dieses wohl überleat/ in folgenden Worten: *Va, qui bene de Deo & sentire, & loqui acceperunt, si qualem estimant pietatem, si convertant ad inanem gloriam, quod ad lucra Dei acceperant erogandum!* Und jetzt wohl bedencklich weit r: *Paveant, quod in Propheta legitur dicente Domino: dedi eis argentum meum, & aurum meum, ipsi autem de argento meo, & auro operati sunt Baal.* Zu Teusch: Wehe denen/ welche von Gott wohl zu gedanken/ und wohl zu reden wissen/ wann sie die Gottseligkeit für einen Gewinn halten/ wann sie zu der eytlen Glory verwenden/ was sie empfangen haben Gott darmit zu gewinnen! Sie haben zu fürchten/ was in dem Propheten zu lesen/ und Gott gesagt: Ich hab ihnen gegeben mein Silber/ und mein Gold; sie aber haben auß meinem Silber und Gold einen Abgott *Baal* gemacht.

Bern. ser. 44  
in Cant.

O helfe uns Gott/ daß wir doch dieses Gericht/ und die so genaue Erforschung wohl betrachteten! wie wurden wir hingegen uns so wenig verlegen auß Schein Ursachen/ und Aufsteden/ als welche wir ohne dem nicht zu verantworten haben werden! Es seynd in dem herrlichen Tempel Salomonis Thüren und Eingang gewesen/ und dergleichen seynd Thüren in das innerste Heil. Gemach/ in das so genannte Sancta Sanctorum gewesen. Jedoch werden die erste in der Schrift Thüren/ oder Porten genennet. *Duo ostia.* Die andere aber in das Sancta Sanctorum werden nur kleine Thürlein genennet: *Fecit ostiola.* Und dessen gibt zwar die Ursach Abulensis, sagend: *Vocantur ostiola, quia erant parva, in comparatione ostiorum, quae erant in domo exteriori.* Sie werden Thürlein genennet; weilien sie klein waren/ verglichen/ und gehalten gegen die Thüren/ welche in dem äußersten Hauff waren. Der Ehrwürdige Beda aber findet allda ein überaus grosses Geheimniß/ und sagt/ das außere Gebäu des Tempels bedeute/ und stelle für den Stand der gegenwärtigen streitenden Kirchen/ und das innere/ das Sancta Sanctorum bedeute den Stand der triumphiierenden Kirchen. *Prior domus praesentis Ecclesiae statum; interior, visa caelestis ingressum designat.* Das erste Hauff bedeutet den Stand der gegenwärtigen Kirchen/ das innere aber den Eingang des himmlischen Lebens. Das sollen wir uns wohl merken: zu der Kirchen Gottes/ und ihren Geheimnissen seynd in diesem Leben sehr grosse Porten/ und Eingang: *Duo ostia.* Wollen wir hingegen in das Sancta Sanctorum der Glory hinein gehen/ O! da werden wir sehr enge Thürlein vor uns finden. *Fecit ostiola.* Es wird dahin kommen ein Zierd/ beflissener Prediger/ er wird wollen hinein gehen; allein er wird antreffen ein sehr enges Thürlein einer auß dermassen strengen Durchsuchung. O wie eng! wie eng! werden wol allda Platz finden so vil überflüssige Ding/ dergleichen

3. Reg. 6.

Abul. ibid.  
q. 12.

Beda ho. 1.  
dedic. & li.  
de templ.  
cap. 15.  
Riber. li. 1.  
de templ.  
cap. 21.

hen anjedo in diesem Mißbrauch mit dem Prediger in die Kirchen hinein lanffen? Aber wir wollen ohne Verstellung der Wort / und ohne Gleichnuß auß der Sach reden.

98.

Dort wird man von dem kunstbesiffenen Prediger Rechenschaft begehren wegen dem Talent seiner Wiß / seiner Wissenschaft / und seiner Geschicklichkeit / welche ihme zu Nutz / und Frommen der Seelen seynd gegeben worden. Dort wird er müssen Rechenschaft thun über all seine Predigen / über all seine hochgeführte Concept / über alle auffgeputzte und angemaste Wort. Allorten sagt der Heil. Bernardinus von Siena wird ihme zu verantworten seyn / daß er die einfältige Wahrheit verlassen wegen der Fürwitzigkeit: er wird zu verantworten haben alle vorher vergangne Mißhandlungen / welche unter dem Volk nicht seynd abgestellt worden: wie auch alle die jenige / welche noch heut in dem Schwung gehen / und nicht minder auch jene / so sich inskünftig ereignen werden / welche aber nicht erfolgt wären / wann er geprediget hätte / wie er hätte predigen sollen. Und neben diesem allem wird er ebenfalls zu verrechnen haben den Erfolg seines zierlichen Predigens bey all den jenigen / welche sein Red / Art von ihme ererben / und durch sein Exempel sich werden bewegen lassen; oder aber auß seinen Schriften / so etwan in den Druck kommen / von ihme diese Predig: Manier erlernen werden / als auß denen Fußstapffen seiner Nachfolg. *Obligatur quilibet predicator,* sagt der Heil. Bernardinus, *reddere rationem tam de commissis preteritis, quam etiam de presentibus, & futuris: cum sua culpa, & insano silentio anima redemptæ Christi sanguine pretioso periclitentur.* Zu Teutsch: Ein jeder Prediger wird müssen Rechenschaft thun so wohl wegen denen vergangnen / als gegenwärtigen / und zukünftigen Missethaten: weil er wegen seinem ungereimten Stillschweigen schuldig daran ist / daß die Seelen / welche durch das kostbare Blut Christi er-

*Barzia Eucharistiale.*

löset seynd / in Gefahr gerathen. Die Prediger dieses Geistes werden schuldig seyn müssen / sagt der Heil. Gregorius, an alle Seelen / welche sich auff ihr Predigen hätten besseret sollen / die sich aber nicht gebesseret haben / weil sie sich nur zu Erhaltung ihres eytlen Credit, und zierlichen Anprach beflissen haben. *Ex tantis procul dubio rei sunt, quantis prodesse potuerunt.* Wegen eben so vilen werden sie gantz ungezweifflet schuldig befunden werden / wie vilen sie hätten verhüllflich seyn können. Werden wir aber alsdann jene Schein-Ursachen vorwenden können uns zu schützen / wordurch anjedo der Fürwitz will entschuldiget seyn? O! wie werden selbe alsdann so gar nicht gelten weder denen Predigern / weder denen Oberen / welche solche Zier-Beflissenheit gestatten! Es ist dieses ein Puncten / saar der Ehrwürdige P. Hieronymus Lopez, welcher nicht nachzusehen ist / und wovon die Obere / und Vorsteher vor GOTT gar genaue Rechenschaft zu geben haben: dann wann dißfalls die brüderliche Bestrafung / und Verbesserung nicht Platz findet / wo wird sie dann Platz haben?

Wir wollen uns gleich jetzt in unsern Gedanken für dasjenige Bericht stellen / vor welchem wir in gar kurzer Zeit / und etwan weit baldere / als wir es uns einfallen lassen / persersöhnlich werden sehen müssen. Dann O! wie gut und nützlich ist der Rath des Heil. Caroli Borromæi betrachte der Prediger / sagt diser / daß er auß dem Predig: Stuhl vor sich habe Christum IESUM als einen Richter / welcher von ihme Rechenschaft begehrt von eben der Predig: so er jetzt haltet. *Sibi ob mentis oculos perpetuo proponet, lauten die Wort des Heil. Borromæi, tanquam in adverso pariete Christum Dominum judicantem, qui ab se quoque jamjam villicationis rationem deposcat.* Zu Teutsch: Er solle ihme unablößlich vor die Gemüths-Augen stellen / als sehe er auf der gegen ihm grad hinüber stehenden Wand Christum den

Gregor. 1.  
p. Pastor.  
cap. 5.  
Bernardin.  
ro. 3. ser. de  
schder. ve-  
rit. Act. 1.  
cap. 2.

Naja in  
eius vit. li.  
2. cap. 18.  
num. 537.

99.

AA. Me-  
diol. 2. p.  
pag. 187.

Bern. to. 1.  
ser. 17. Do-  
min. 2. in  
quadr.

Joan. 21.  
Greg. ho.  
24. in Evan.

Rupert. li.  
14. in Joan.

Greg. ho.  
17. in Evan.

den HErrn zu Gericht sitzen / welcher gleich disen Augenblick auch von ihm Rechenschaft überbet die Haushaltung begehre. Es solte uns seyn / als hören wir ihne zu uns sagen / was er zu denen Apostelen gesagt hat / da sie an dem Galiläischen Meer das Netz aufgeworfen: *Afferte de piscibus, quos prendidistis nunc.* Bringet einige von denen Fischen / welche ihr jetzt gefangen habt. Das ist: Last sehen / was für Fisch habt ihr dann auf so manchen gethanen Zug gefangen? bringt mir her da die Seelen / welche ihr durch so vil Predigen gewonnen: *Afferte, auff das Gericht leget dise Red auß der geistreiche Abbt Rupertus, und saet: Unusquisque aeterno iudici presentabit quantoscunque de labore suo bonos pisces acquisivit.* Ein jeder wird dem ewigen Richter darstellen / so vil er mit seiner Arbeit gute Fisch gefangen wird haben. Die Heilige Apostel haben ihre Fisch dargebracht: sie haben daracstellt die Seelen / sagt der Heil. Gregorius, ein jeder die seine / so er in seiner Landschaft auß dem Meer des Unglaubens und der Sünd heraus gefischt hat. Aber wir mit unserm schimmerenden Predigen was werden wir können zuweisen bringen / und dem ewigen Richter darstellen? das weiß uns der große Gregorius am besten zu sagen: *Unusquisque, quid sit operatus, ostendet: lauten seine Wort. Ibi Petrus cum Iudaea conversa, quam post se traxit, apparebit. Ibi Paulus conversum, ut ita dixerim, mundum ducens. Ibi Andreas post se Achajam, ibi Joannes Asiam, Thomas Indiam in conspectu sui iudicis conversam ducet. Ibi omnes Dominici Gregis Arietes cum animarum lucris apparebunt, qui sanctis suis predicationibus Deo post se subditum gregem trahent.* Und als dann wendet er sein Feder auff uns: *Nos miseri, quid dicturi sumus, qui pastorum nomen habuimus, & oves, quas debeamus ostendere, non habemus?* Zu Teutsch also: Ein jeder wird zeigen / was er außgerichtet hat. Alldorten wird sich sehen lassen Petrus mit dem bekehrten Juden

Land / so er mit sich bringt. Alldorten wird Paulus also zusagen die bekehrte Welt mitbringen. Alldorten wird Andreas Achajam, Joannes Asiam, Thomas Indiam bekehrter dem Richter für Augen stellen. Alldorten werden die Wider der Heerd ihres Herrns mit den gewonnenen Seelen erscheinen / welche mit ihren Heil. Predigen dem HErrn die untergebene Heerd zuführen werden. Aber wir Armseelige / was werden wir sagen / die wir den Namen der Hirten zwar gehabt / die Schaaf aber / welche wir fürweisen solten / nicht haben? Wann es nun mitun gewiß ist / daß wir den Namen / das Ammt und Pflicht der Hirten ob uns haben: wo werden aber hernach die Schaaf seyn / welche wir weiden / wann wir kein Weid der Lehr ihnen vortragen? Seynd wir Fischer gewesen / wie vil Fisch / wie vil Seelen haben wir zur Bekehrung erwischt und darzustellen? wie vil Sündler werden wir sagen können / daß wir zur Buß vermögt haben? wie vil haben sich auff unser Zureden zu einem neuen und besseren Lebens Wandel bequemet? wie vil haben wir von schlimmer Gelegenheit abgeschreckt? O wie wird nicht das Gewissen so laut wider uns Zeugnuß geben / und sagen / wir haben an dergleichen Fischzug nie gedacht: und die geblümte Predigen an Fest / Tagen seyen keine Netz gewesen auff einen solchen Fang angesehen zum Frucht der vernünftigen Fischen! Und wird es so dan wol ein zäher würdiges Unglück seyn / daß ein der Zierd so hochbeffiener Prediger nach so vilfältigem Studieren / durch außgewachteten Nächten / Mühevalt / und Schweiß vor dem Gericht Gottes dennoch mit lärer Hand erscheinen? Ja also werden sie erscheinen / sagt der Seraphische Franciscus. *Qui scientia curiositate ducuntur, in die tribulationis invenient manus suas vacuas.* Welche sich vom Fürwitz der Wissenschaft ziehen lassen / werden an dem Tag der Trübsal ihre Hand lár finden. Ja ein solcher

Vinc. Fern.  
ferm. de S.  
Petr. Apost.

100.

Franc. Alin.  
collat. 15.

Der Prediger wird läre Händ haben ohne die Verdienst / welche er ihme durch sein Predigen hätte sammeln können: Er wird auch kommen um jens Ehren: Kränzlein (laureola) und zufällige Freud / so da bestet in einer besondern Ergößlichkeit / welche Gott in der Seeligkeit den Predigern / so mit ihrem Eysfer und Lehr den tausent listigen Teuffel überwinden / und ihne hinaus jagen auß denen Seelen / in welchen er durch die Sünd geherrschet hat: gestalten es der Englische Lehrer außsühet. Massen diser Ehren Kranz / oder Laureola anderst nicht als für die heylsame Lehr gegeben wird / so man vortragt zum Heyl der Seelen mit Überwindung jener Beschwerten / so sich bey dem rechtgeschaffnen Prediger hervor thun / so wol von Seiten der Zuhörer / als auch von Seiten der eignen Begierd zum Fürwitz / und Eitelkeit. *Cum dicitur, quod doctrina debetur aureola, laudet der Ausspruch des Heil. Thomæ, intelligendum est de doctrinis pertinentibus ad salutem, per quas diabolus à cordibus hominum expugnatur. Wann man sagt / der Lehr gebühre ein Ehren Kranz / ist es zu verstehen von jener Lehr / welche zum Heyl der Seelen gehörig / wardurch der Teuffel von denen Herzen der Menschen außgetrieben wird. Wir wollen es für ein ganz unsehlbare Sach erkennen / sagt der grosse Heil. Gregorius, die Prediger / welche nur auß das Lob / und nit auß den Frucht ziehen / seynd vor dem Gericht Gottes gang und gar hin. Unde fit, lauten seine Wort / ut sancta doctrina verba in omnipotentis DEI*

*judicio pereant, cum per hac quisque transitorius favoribus anhelat. Zu Deutsch: Daher kommt es / daß die Wort der Heil. Lehr bey dem Gericht des allmächtigen Gottes verlohren gehen / wann durch dieselbige einer / wer er immer seye / dem zergänglichhen Gunst nachtrachtet. Es ist bey ihme ein Ding / als wie um jenen unseeligen Del-Baum / von welchem der Prophet Jeremias schreibt / welcher massen das Feuer von dem Wind in ihme seye angeblasen worden / und habe also alle Früchten / so von ihme zu hoffen waren / auffgezehrt. Dan wann der Wind des eyrlen Wohlgefallens / und Nachsehens gehet / und das Feuer des Schmeichlens anwählet (wie der Heil. Gregorius von der Sach redet) so ist augenblicklich hin aller Frucht so wohl des Seelen-Nutzens / als der Verdienst / und Belohnung des Prediclers / so sonst zu erwarten gewesen wäre. *Ad vocem loquela grandis exarsit ignis in ea, & combusta sunt fruteta ejus: sagt Jeremias der Prophet. Der Heil. Gregorius b. r. redet darüber also: Omnia olivæ fruteta comburuntur, quia ante omnipotentis Dei oculos, quæ scienter sunt dicta, deperunt, cum jam non amore Dei, sed intentione transitoria laudis sunt. Zu Deutsch: Alles fruchttragendes Geständ des Del-Baums verbrinnet / weiln vor den Augen des Allmächtigen Gottes zu Grund gehet alles / was weißlich gesagt wird / wann es nicht auß Lieb Gottes / sondern auß Begierd des zergänglichhen Lobs geschiehet.**

Jerem. 11.

Greg. ibid.

## Ein und zwainsigster Absatz.

Ein solcher Prediger hat zu fürchten / Gott straffe ihn in disem / und in dem anderen Leben / falls er sich nicht besseret.

101.

**N**icht nur wird er kein Belohnung zu gewarten haben / sagt der Abbt Cassianus, sondern sein unnütze Eitelkeit wird wohl auch ihr verdiente Straff finden. *Omnis Barzæ Eucharistiale.*

*enim, qui eloquia Dei humanæ laudis amore dispensat: seynd Wort Cassiani, pecuniam suam erogat ad usuram, non solum nullam pro hoc laudem, sed etiam supplicia meriturus. Dann ein jeder /*

Cassian. collat. 14. cap. 17.

L 2

welk